

Konferenz der Ortsvorsteher im Regierungsgebäude am

21. Feber 1922.

Anwesend alle Vorsteher und als Vorsitzender Herr Reg. Chef.

Reg. ~~Hof~~ Chef erwähnt, dass er die Herren Ortsvorsteher deshalb hieher vorgeladen, um die Frage der Arbeitslosen mit ihnen zu besprechen und gemeinsam mit ihnen Mittel und Wege zu suchen, um das Los dieser Armen zu verbessern. Die fürstliche Regierung habe sich schon seit langer Zeit mit dieser Frage befasst und ^{hat} ~~schon~~ auch schon öfters an die Ortsvorsteher herangemacht um die Einreise der fremden Arbeiter hintanzuhalten und durch Schaffung von Notstandsarbeiten ihnen ein wenig Verdienst zu geben. Durch Rheinbauarbeiten würden auf kurze Zeit einige Arbeiter Beschäftigung finden und er habe mit der betr. Kommission im Einvernehmen mit den Gemeinden das Nötige vorgekehrt. Von der Arbeitsnachweisstelle Triesen seien Verzeichnisse der einzelnen Arbeitsloseneingegangen und er habe dieselben dann den

Ortsvorstehungen zur Gegenäußerung übermittelt und anfragen lassen was sie zu tun gedenken. Da nun alle Vorsteher anwesend seien, möchte er sie ersuchen sich zu äußern, ob sie die Verzeichnisse richtig befunden und was inzwischen in der Frage der Arbeitslosenfürsorge getroffen wurde.

Vorst. Gassner Vaduz.

Das Verzeichnis stimmt, die Arbeit, die wir bieten können sind einzig Rütfeverbauungsarbeiten, bis jetzt aber konnte man noch nichts tun, doch glaube er bald beginnen zu können. Vaduz ^{hat} für alle die sich als arbeitslos gemeldet hätten, Arbeit. Der Schweizerbürger Bollhalter habe inzwischen in der ~~Schweiz~~ Schweiz Arbeit gefunden.

Bargetzi Triesen.

Das Verzeichnis der Arbeitslosen stimmt und auch wir werden diesen Arbeit verschaffen. Zwar unterbleibt die geplante R. Rheinbauarbeit, aber es wird die Wasserleitung in Angriff genommen, so zwar, dass wir innert 14 Tagen für alle Beschäftigung haben.

Gassner Triesenberg.

Auch bei uns stimmt das eingesandte Verzeichnis und habe bereits der fürstlichen Regierung mitgeteilt, was wir zu tun gedenken. Die Gemeinde hat ein Darlehen aufgenommen und wir

^(am Rütfe auf Insaboden)
werden die Strasse auf den Galm in Angriff nehmen. In unserer Gemeinde sind ungefähr 40 ungelernte Arbeiter, die keine Arbeit haben außer denen die jährlich als gelernte Arbeiter in die Schweiz reisen. Diese würden auch diese Arbeit nicht verrichten und ich hoffe, dass dieselben wenn nicht nach der Schweiz, so doch nach Frankreich reisen können.

Reg. Chef. es besteht Aussicht, dass die meisten unserer gelernten Arbeiter in Frankreich Arbeit finden werden.

Balzers.

Die Liste stimmt nicht ganz genau. Es sind schon verschiedene zu mit gekommen und sagten dass sie sich nicht angemeldet hätten, so Alois Frick in Mels. Auch sein Sohn sei auf der Liste und ^{auf meine Frage sagte er} ~~er~~ habe sich nur zur Arbeitsaufnahme in Frankreich angemeldet und so noch verschiedene andere Tatsächlich hat es aber Arbeitslose in unserer Gemeinde und auch wir hätten wenn auch nicht für den ganzen Sommer Arbeit für dieselben. Es ist schon durch Jahre hindurch eine Waldstrasse zum Baue geplant, die Gemeinde kann dieselbe aber nur von Jahr zu Jahr ausführen, weil sie kein Geld hat und weil zudem wegen der Grundeinlösung nicht alles im Reinen sei. Chef, klärt den Ortsvorsteher auf, dass sie in diesem Falle allenfalls um Expropriation einreichen müßten.

In der Rufe können wir noch nichts tun und wir werden es hier überdies im Gemeindewerk machen. Die alte Schule würden wir gerne herrichten, aber das sollte das Land einen entsprechenden Anteil daran zahlen, sonst sind wir nicht imstande, die Arbeit durchzuführen, weil wir kein Geld haben.

Reg. Chef fragt an ob sonst keine andere größere Arbeiten in Aussicht seien.

Vorsteher Brunnhart es handelt sich nur um das Geld Triesenberg Vorsteher. ihr müßt Geld aufnehmen, wie andere Gemeinden auch.

Chef dies fällt keiner Gemeinde so leicht wie Balzers, da sie ja Besitz in der Schweiz hat und so ohne weiteres bei jeder Bank Geld erhält.

Vorst. Balzers das hat man schon lang gesagt und wenn wir es befolgt hätten, da nun hätten wir jetzt einen Haufen Schulden.

Arbeitervertreter Marogg.

Dass die Balzner Liste falsch ist, kann ich nicht begreifen, es sind keine anderen aufgenommen worden als diejenigen, die sich gemeldet haben, wir hätten auch kein Interesse daran. Balzers kann überhaupt leicht größere Arbeiten insbesondere die Waldstrasse ausführen, da sie dafür von Graubünden subventioniert werden.

Vorst. Brunnhart aber erst wenn wir die Strasse ausgeführt haben, und dazu haben wir kein Geld.

Schellenberg bei uns hat es ja wenig Arbeitslose, solche die keine Arbeit haben, aber dabei doch leben können indem sie eine Oekonomie besitzen rechnerisch nicht dazu.

Für die Arbeitslosen haben wir schon Arbeit, Wir werden, sobald besser Wetter ist, den Haldenmähergraben in Angriff nehmen und Die Hinterschellenberger wünschen eine Strasse. Forstmeister wird sie aufstecken und die Kostenberechnung machen und wenn wir imstande sind, und das oder der Landesfürst mithilft, so wird sich schon etwas machen lassen. Die Grabenräumung will jeder selber machen.

Eschen: im Großen und ganzen stimmt die Liste, muß jedoch bemerken, dass wir eigentlich Arbeitslose, also solche die kein Vermögen haben und auch keine Arbeit, wenige haben, Arbeitslos und ohne Geld ist bei uns bereits alles.

Wir aber haben größere Arbeiten in Aussicht, die Strasse auf Schönbühl wir in Angriff genommen und die Haldengasse verbreitert, sodass bei uns alles Arbeit hat. Auch Rufearbeiten werden ausgeführt. Bei Grabenarbeiten macht jeder Steuerträger selber.

Mauren auch bei uns ist es so wie in Eschen nur haben wir eine Anzahl tatsächlich Arbeitsloser. Verdienstlos sind bei uns viele. Die Leute wollen bei uns arbeiten, sonst wurden sie nicht um 4 Franken Arbeiten verrichten. Es ist dies zwar eine Lohnrückerei, aber bei den jetzigen geldarmen Zeiten ist alles froh wenn man nur etwas verdienen kann..

Arbeiten gibt es für uns in diesem Jahre genug, das ist der Friedhofbau, die Fallgasse und eine Waldstrasse. Die Waldarbeiten werden im Gemeindewerk ausgeführt.

Ruggell als ich vernahm, dass sich Bürger aus unserer Gemeinde als arbeitslos meldeten, habe ich am Sonntag auf dem Kirchenplatz verrufen lassen, diejenigen die Arbeit wollen können sich melden zur Räumung eines Grabens aber da die Arbeit sehr schmutzig ist haben sich keine gemeldet. Größere Arbeiten sind nicht im Zuge aber dennoch können wir die Arbeitslosen, die in unserer Gemeinde sind beschäftigen. Wir haben noch Rheinarbeiten. Die Bautätigkeit ist sehr flau und zudem arbeiten, auch Fremde.

Balzers wir haben noch einige, die in Oesterreich Ställe

oder Häuser bestellt haben, die der österr. Unternehmer auch hier fertig erstellen will, da könne man nicht machen
Reg. Chef

denjenigen können Sie sehr gut die Aufenthaltsbewilligung verweigern.

Arbeitervertreter

Wir sollten die Sache machen wie in Oesterreich und in der Schweiz, dass wir niemand über die Grenze hereinlassen, sonst nützt alles nichts, wie man bis jetzt gesehen. Wir haben öfters bei der Regierung reklamiert, aber dessenungeachtet hatten wir eine große Anzahl fremder Arbeiter im Lande und bringen sie überhaupt nicht mehr aus dem Lande hinaus, wir müssen radikaler vorgehen.

Chef

er weise den Vorwurf zurück, dass seitens der Regierung nichts geschehen sei. Aber man wisse ganz gut, dass wir die vom Arbeitervertreter vertretene Ansicht praktisch bei unseren Grenzverhältnissen bei dem Stande unserer Grenzwahe sich nicht durchführen lasse, nützen könne nur eine Kontrolle hinter der Grenze unter Mitwirkung der Gemeinden. Es ließe sich vielleicht so durchführen, dass einem Arbeiter die Aufenthaltsbewilligung vom Ortsvorsteher erst nach Anhörung der Arbeitsnachweisstelle gegeben wird.

Marogg nach meiner Ansicht ließe es sich leicht unter Androhung großer Strafen durchführen, nur die Arbeiter nicht ins Land hereinzulassen zum Arbeitsantritt, ohne vorherige Bewilligung der Regierung und der Gemeinden. Ich meine hier auch die Arbeiter die täglich einreisen (im kleinen Grenzverkehr) und abends wieder zurückkehren, das ist gerade im Unterlande sehr der Fall und es leiden Arbeiter und auch Fuhrleute darunter und die sollte man zurückhalten.

Mauren ich habe immer nur Bewilligung für Knechte und Mägde gegeben, da man im Lande solche nicht gut erhält. Aber gestern kam ein öst. Arbeiter zu mir und sagte er suche Arbeit, ich sagte zu ihm, das dürfe man hier nicht tun und da sagte er mir der liecht. Posten habe ihm einreisen lassen und ihm gesagt er könne Arbeit suchen, müsse aber am heutigen Tage wieder zurückkehren. Das ist nach meiner Ansicht nicht am Platze. Es sollte gesetzlich durchgeführt werden, dass keiner ohne Bewilligung der Regierung bzw. der Gemeinden fremde Arbeiter anstellen und sollten große Strafen ausgesetzt werden. Die Einhaltung dieser Bestimmungen sollten vom Gemeindepolizisten, dem Ortsvorsteher und den Landweibern überwacht werden.

Marogg. Die Anstellung von Knechten und Mägden wird arg übertrieben, so kenne ich Fälle dass Bauern Knechte anstellten, sie dann anderen Arbeitern den Verdienst wegnahmen, während der fremde Arbeiter ihm billig die Hausgeschäfte verrichtete. (So kam es vorbei Arbeitern bei der Schloßstrasse.)

Ortsv. Vaduz, wir haben für unser Bürgerheim einen Knecht ausgeschrieben es meldete sich einer von Triesen, der aber viel zu teuer kam und 2 Unterländer, die aber zu jung waren, wir würden auch lieber einen Liechtensteiner anstellen, wenn die Differenz in der Lohnforderung nicht gar zu groß ist.

Ruggell wir haben in unserer Gemeinde nur ganz wenig Fremde Personen etwa als Kindsmägde und Knechte, deren Stelle von Inländern nicht versehen wird,

Chef. Auch diese Frage wurde oft in der Regierungssitzung diskutiert, aber wir sind nicht darüber hinweggekommen, weil man nicht ohneweiters dem Bauer verbieten konnte einen Ausländer als Knecht anzustellen, hingegen ihn aber zwingen unbedingt einen viel teurer zu stehen kommender Liechtensteiner anzustellen.

33. 7. 1922

Tri esen.

Ich habe vor Erteilung der Aufenthaltsbewilligung an Knechte stets vorher die Arbeitsnachweisstelle gehört.

Balzers.

Wie ich schon gesagt habe sind bei uns einige Parteien die aus Oesterreich Häuser bestellt haben und von dem Unternehmer in Liechtenstein aufgestellt werden sollen.

Marogg

gerade in Balzers hat es sehr gute Zimmerleute, die diese Arbeit verrichten können, warum sollen wird dann den Ausländer dieselbe verrichten lassen. Dagegen würden die liecht. Arbeiter protestieren.

Reg. Chef.

Es ließe sich vielleicht ein Mittelweg finden und zwar so, dass jede Arbeitsannahme an eine Bewilligung der Ortsvorsteherung gebunden ist, diese aber vor Erteilung der Aufenthaltsbewilligung sich mit der Arbeitsnachweisstelle ins Benehmen setzt. Die Polizisten hätten alles zu kontrollieren. Die Arbeiter die im kleinen Grenzverkehr einreisen sollten bei Arbeitsannahme ebenfalls eine Bewilligung des O.V. erwirken müssen und darüber sollen sie an der Grenze kontrolliert werden.

Einstimmig damit einverstanden.

Planken Gampin und Schaan erklären alle Arbeitslose die sie haben beschäftigen zu können.

Marogg.

Im Schwarzwald arbeiten immer nur noch Fremde.

Verpflegungskosten des Dienstpersonales Grundlage zur Besteuerung.

Den andern Arbeitern zieht am auch die Steuern ab, darum soll man auch das Dienstpersonal besteuern und die Kost und Logie entsprechend berechnen, damit könnte man die Fremden Arbeiter auch ein wenig abhalten.

Die Ansätze, die die Ortsvorsteher angegeben haben werden teils berichtet, dass beibehalten und so eine einheitliche Verrechnung zu haben.

Reg. Chef seitens einiger Gemeinden ist die Ansicht vertreten, dass die im Gemeindegewerk ausgeführten Arbeiten nicht der Besteuerung zu unterliegen hätten, er möchte auch darüber die Ansicht aller Gemeinden hören.

Triesenberg O.V.

Man soll kontrollieren ob die Löhne aller Alpbekleideten zur Steuer herangezogen wurden, Triesenberg hätte es getan.

Die einzelnen Gemeinden geben an, wieviele Arbeiten sie im Gemeindegewerk verrichten.

Triesen.

1 Tag im Walde und 1 Tag in den Alpen auf jede Kuh.

Eschen

Wald- und Grabenarbeiten ungefähr 4-5 Tage

Vaduz

Wald und Grabenarbeiten 3 Tage

Schaan

Waldpflanzensetzen 1 Tag Grabenarbeiten 1 Tag

5)

Gamprin im Wald 1 Tag in den Gräben 1 Tag
 Planken " 2 " " 2 "
 Balzers die Rügearbeiten waren zur Hauptsache "odarbeit", Wald 1 Tag
 Schellenberg Waldarbeit 2-3 Tage

Ruggell im Wald 2 Tage und in der Au 2 Tage

Mauren jeder Losholzbezüger 1 Tag auf den Waldstrassen 2 Tage
 und jeder Bauwaldbesitzer 1 Tag

Einnehmereien in den einzelnen Gemeinden.

Man hat schon vor dem Kriege vielseitig den Wunsch geäußert, in den einzelnen Gemeinden des Landes ähnlich wie es die st. gall. Kantonalbank in der Schweiz eingerichtet hat, Einnehmereien zu errichten, die für die Sparkasse Geld in Empfang nehmen Zinsen entrichten etc. Es würde mich interessieren, wie diese Idee in den Gemeinden aufgenommen wird.
 O.V. Triesen da ja doch kein Geld in der Sparkasse ist, so wird diese Einrichtung momentan nicht viel Wert haben.

O.V. Mauren im Unterland wäre eine Schaffung einer solchen Stelle zu begrüßen.

O.V. Schellenberg dazu fehlt das nötige Vertrauen, auch ich würde, wenn ich Geld einzulegen hätte oder solches aufnehmen wollte, nicht zu dieser Stelle gehen, sondern nach Vaduz, damit nicht alles weiß ob ich Schulden oder Vermögen habe.

andere O.V. sind der Ansicht, dass nicht das nötige Vertrauen in unserem Volke ist und dass die ganze Geschichte nicht rentiert. Der betreffende Funktionär müßte ja auch entlohnt werden.

Chef klärt auf, dass Vertrauen schon nach und nach kommen werde, der Uebernehmer würde in Eid genommen und speziell für das Unterland hätte es großen Wert, weil sonst jeder nach Vaduz muß und Geld und Zeit braucht.

Mauren m. Triesen und für die Schaffung einer solchen Stelle
 Gemeindevoranschläge.

Reg. Chef.

Da die Zeit der Vorlage der Voranschläge schon lange verstrichen ist und noch immer nicht alle vorliegen, ersuche er die betr. Herren dies ungesäumt nachzuholen, überdies ersuche er die einzelnen O.V. im Interesse der Gemeinden und eines geordneten Geschäftsbetriebes bei der Regierung die jeweiligen Berichte immer zeitgerecht vorzulegen.

Die Voranschläge werden mit den Ortsvorstehern durchgenommen und von ihnen die nötigen Aufklärungen erteilt. Schaan und Planken werden dieselben noch umarbeiten und dieselben innert drei Tagen wieder vorlegen, ebenso die Gemeinden Vaduz und Triesen, die die Voranschläge noch nicht vorgelegt haben, werden dies ungesäumt bis in drei Tagen nachholen.

Reg. Chef ersucht noch die Herren O.V. die Armenhäuser besitzen, den Armenanstaltsschwestern ihre Bezüge zeitgerechter auszurichten. Einzelne O.V. beschwerten sich dass sie für die Schwestern zu viel bezahlen müßten so 500 Franken und die ganze Verpflegung,

Reg. Chef ratet ihnen mit der Ord nsvorstellung zu verhandeln, wie es das Land auch bez. der Lehrschwestern tat, es werde gewiß Erfolg haben.

Molkenausfuhr aus Oesterreich.

Chef weist daraufhin, dass er in dieser Sache schon nachhallen Seizen seine Fühler ausgestreckt habe und habe letzt- hin in Bregenz eine Konferenz mit dem Landesregierungsrat Dickner gehabt, der erklärte, dass man mit dieser Sache noch bis zum Frühjahr abwarten möchte, da voraussichtlich eine durchgreifende Änderung und ein Abbau eintreten werde. Wegen der Milchlieferung seitens der Alpe Rautz wäre es gut wenn man sich mit der Bezirkshauptmannschaft in Bludenz ins Benehmen setze, was auch in der nächst-n Zeit von der Regierung oder einem Beamten geschehe.

Reg. Chef ersucht noch um Bekanntgabe des genauen Milchquantums, das auf diesen Alpen erzeugt werde.

Schluß 1 6 Uhr abends.

